



LEOBRAND

Briefe über

Lebendige Ethik

Einführung in Agni Yoga



6. Selbsthilfe durch richtiges Denken

Inhaltsverzeichnis

1. Die wahren Werte des Lebens	3
2. Selbsthilfe durch Nächstenliebe.....	4
3. Unpersönliche Bitten für die Gemeinschaft	4
4. Unpersönliche Anrufungen – (Invokationen).....	5
a) Die kleine Anrufung	5
b) Die große Anrufung.....	6
5. Die Bedeutung des Gebetes	6
6. Gedanke und Wunsch.....	7
7. Der Sinn der Anrufungen	9
a) Mögen Licht und Erkenntnis walten	9
b) Möge immer mehr Liebe blühen.....	10
c) Möge allen Menschen geholfen werden	11
d) Möge der Friede einziehen auf Erden	12
e) Möge es dem Weltall gut ergehen	13
8. Das Verlangen nach aufbauenden Gedanken.....	14
9. Der „Stern für Gedankenhilfe“	14
10. Warum „Stern für Gedankenhilfe“?	15
11. Wie werden Sterne gebildet?.....	15
12. „AUM – TAT – SAT – AUM“	15
13. Der Vorgang bei der Anrufung.....	16

Erklärung des Titelbildes:

Der fünfzackige Stern mit der Spitze nach oben symbolisiert den Menschen. In beiden Händen trägt er eine Opferschale mit dem Lichte, das der Bestrebte als die wichtigste Gabe darbringen soll. Wer einen Stern für Gedankenhilfe bildet, wird zu einem Licht-Träger und Welt-Diener der Kraft der Liebe und Opferbereitschaft. Das Herz symbolisiert das eigentliche geistige Zentrum des Menschen und seine Hervorhebung ist ein Zeichen dafür, dass in der anbrechenden Zeit das Herzdenken besonders entwickelt und mehr Liebe verbreitet werden soll.

Selbsthilfe durch richtiges Denken

1. Die wahren Werte des Lebens

Wer den Titel dieser Abhandlung liest, wird zunächst vermuten hier eine Anleitung darüber zu empfangen, wie man durch geschultes Denken und bewusstes Ausnützen von Gedankenkräften persönliche Erfolge, speziell auf materiellem Gebiet, erlangen könne. Über die Vorbereitung von Erfolgen rein irdischen Charakters durch die Macht der Gedanken ist bereits genügend Literatur vorhanden. Solche Wegweiser sind jedoch, vom Standpunkt der LEBENDIGEN ETHIK aus gesehen, wenig nützlich, ja in vielen Fällen sogar nachteilig, weil sie den Egoismus und Materialismus im Menschen eher fördern anstatt abbauen und von den wahren Aufgaben des Lebens, nämlich der geistigen Vollendung, sehr stark ablenken. Viele Menschen verstehen unter Glück und Erfolg nur Wohlstand, Reichtum, Beziehungen, Gesundheit und Schönheit. Auf längere Sicht beweist jedoch die Lebenserfahrung, dass das bleibende Glück des Menschen nur bei inneren bzw. geistigen Werten zu suchen ist, die über den Tod hinaus andauern und von Leben zu Leben vermehrt und verbessert werden können. Wer sich zu dieser Ansicht noch nicht durchgerungen hat, dem dürfte irgendeinmal in diesem oder in einem späteren Leben die Schule der Armut kaum erspart bleiben; denn der Armut Schleier ist ein Geschenk der Reinigung. Selbstverständlich kann der geläuterte Mensch auch umgeben von irdischem Reichtum leben, sobald er erkannt hat, dass dieser ohne innere Beziehung als Lehen Gottes zu betrachten ist, das im Dienst der Menschheit verwaltet werden muss. Leid, Not, Entbehrungen, Verzicht und Enttäuschungen bilden eine harte Schule des Lebens und bringen den Menschen die Erkenntnis, dass heute noch sehr begehrte irdische Güter und Beziehungen vergehen, wenn die Sonne der Wahrheit den glitzernden Schnee der Illusion schmilzt. Angesichts des Todes zerrinnen die größten materiellen Werte in ein Nichts und die geliebten Schätze verschwinden im Dunstschleier der Maja. Übrig bleiben nur Charakterwerte, Fähigkeiten, Lebensweisheit und die religiöse Bindung zur höheren Welt, ferner auch die Fäden von Karma, ob positiver oder negativer Art. Hier finden wir also das unverlierbare Reisegepäck, das uns von Ufer zu Ufer begleitet.

Wahre Selbsthilfe durch richtiges Denken liegt daher in der Veredelung des Charakters und in der Vorbereitung eines guten Karmas. Dies erreicht man aber nur durch Verzicht auf egoistische Wünsche und Verstärkung des Altruismus¹, d. h. in ernsthafter Absicht, seinen Mitmenschen zu helfen und ihnen Nutzen zu bieten. Die Hilfe, die man anderen gewährt, kommt nach dem unverrückbaren Gesetz von Ursache und Wirkung früher oder später wieder auf einen zurück. Wer anderen beisteht, sei es in Gedanken oder Taten, hilft sich dadurch selbst. Ein Zeichen von Klugheit und Lebensweisheit ist es daher, gut und anständig zu sein. Gegenteiliges Verhalten beweist Unkenntnis der kosmischen Gesetze und bedeutet zugleich eine moralische Schwäche. Unanständigkeit kann nur zu vorübergehenden Erfolgen führen und zieht auf alle Fälle karmische Strafen nach sich.

Man soll aber nicht deshalb gut und hilfreich sein, weil dies nach einem weisen Gesetz so vorgesehen ist, ja sogar eingerichtet sein muss. Damit die Welt nicht in einem Chaos zugrunde geht, verlangt das Gute eine Belohnung und das Böse eine Bestrafung. Die Motive unseres Denkens und Handelns müssen primär auf den Nutzen der Mitmenschen bzw. der menschlichen Gemeinschaft gerichtet sein. Dann erhält jedermann aus dem Meer der positiven und aufbauenden Gedanken jene helfenden Kräfte zurück, derer er im Fall eigener Not selbst dringend bedarf. Hilfe kommt deshalb meistens dann, wenn die Not am größten ist.

Der Hilfe bedürfen übrigens alle Menschen ohne Ausnahme. Selbst Kaiser, Könige, Diktatoren und Millionäre sind in vielen Situationen des Lebens auf die Unterstützung und Mitarbeit anderer Menschen angewiesen. Verstehen sie es nicht, ihre Gaben und Mittel im Sinn der menschlichen Evolution anzuwenden, werden sie in einem späteren Leben erst recht in die Hütten des Elends und in die Stunden der Bitternis untertauchen müssen. Im Kosmos

¹ *Altruismus* – Gegenteil von *Egoismus* – Handlungen für das Allgemeinwohl

kann niemand aufsteigen, ohne sich zu vollenden, und niemand kann sich vollenden, ohne seine Fehler wieder gutzumachen und sein Leben im Dienst seiner Mitmenschen aufzuopfern. Nur dadurch gehen wir ein in das höhere Bewusstsein des Weltalls und werden am höheren und schöpferischen Leben teilhaben.

2. Selbsthilfe durch Nächstenliebe

Wer täglich helfende Gedanken aussendet, immer in der guten Absicht, gerade jenen Unbekannten zu helfen, die ihrer am dringendsten bedürfen, erhält jene helfenden Kräfte, die er selbst benötigt, allzeit, ohne darum bitten zu müssen. Auch das ist ein kosmisches Gesetz. Was wir aussenden muss auf uns zurückkommen, im guten wie im schlechten Sinn. Es geht daher niemand zugrunde, es sei denn, dass durch eigene oder auch durch fremde Gedankenkräfte, individuell oder auch kollektiv, entsprechend negative Ursachen ausgelöst wurden. Da der Tod aber kein absolutes Ende ist, sondern nur eine kurzfristige Unterbrechung des ewigen Lebens, so kann auch der Gefallene in neuen Formen und in einer neuen Umgebung sein Schicksal wiederum zum Besseren wenden.

Die Erkenntnis, dass man zuerst anderen helfen und für die Mitmenschen bitten müsse, um selbst jederzeit Hilfe zu erlangen wenn man diese benötigt, scheint neu zu sein und muss erst allmählich reifen. Sie wurde in der Vergangenheit von großen Vorbildern bereits erprobt und vorgelebt, vor allem von Christus Jesus und wird auch von anderen Meistern der Weisheit ausdrücklich gelehrt. In zunehmendem Maß soll diese Vorstellung im Wassermannzeitalter in das Bewusstsein der Menschen eingehen, da sie eine wesentliche Voraussetzung der geistigen Läuterung bildet.

Wohl wird es schwer sein dieser tiefen Lebensweisheit Geltung zu verschaffen, doch würde sie sofort zum größten Nutzen der Menschen reichen und zum Wohl der menschlichen Gesellschaft. Daher sollte sie auch in Politik und Wirtschaft mit größtem Erfolg angewendet werden. Im Leben ist dies schwer durchzuführen, weil es eine Veredelung des Charakters verlangt, nämlich Selbstüberwindung, Opferbereitschaft, Verinnerlichung anstatt Veräußerlichung sowie Hingabe an seine Mitmenschen.

3. Unpersönliche Bitten für die Gemeinschaft

Während also die Menschheit aufgrund ihrer bisherigen Weltanschauung und charakterlichen Haltung Gedankenkräfte vorwiegend nur für persönliche Zwecke mobilisierte oder größtenteils nur persönliche Bitten an höhere Führer richtete, soll sie jetzt allmählich lernen, unpersönlich zu bitten, weil der Segen den jemand für andere erlebt nach dem Gesetz von Karma wieder auf den Urheber zurückkommt. Wie die Sendung, so der Empfang.

Im Buch Herz der LEBENDIGEN ETHIK steht diesbezüglich: „**Ein Primitiver wird in seinen Gebeten hauptsächlich um Gnade für sich selbst flehen, während ein weiser Einsiedler für das Wohl der ganzen Welt bittet. Darin liegt der Unterschied zwischen Primitiven und Weisen. Dieses Wohl sollte als Grundlage für alle Gedanken dienen. Es ist weder angebracht noch nützlich, für sich selbst etwas zu erleben. Nur ein unreifes Herz hält sich selbst für das wichtigste Wesen. Es ist jedoch viel weiser für die ganze Welt zu beten, denn in dieser werdet auch ihr euren Segenstropfen finden. Besonders jetzt ist es notwendig, diesen hehren Pfad zu beschreiten, denn nur so kann man zum Herz finden.**“ (HERZ, § 554.)

Die Menschheit bildet eine einzige große Schicksalsgemeinschaft. Ohne diese Gemeinschaft kann niemand leben oder sich entwickeln. Wer sich charakterlich veredelt, hebt zugleich das Gesamtniveau der menschlichen Gesellschaft um ein kleines Stück. Sind jedoch die Kräfte des geistigen und moralischen Verfalls stärker, sinkt die Menschheit immer tiefer, bis ein großer Teil für lange Zeit in einen Abgrund stürzt. Deshalb ist es wichtig, positiv aufbauend zu denken und zu handeln.

„Kann ein Mensch für sich allein aufsteigen oder zurückfallen? Wahrlich, kein Wesen kann ohne Einfluss auf seine Umwelt wirken. Nicht nur die verschiedenen Schichten der Atmosphäre werden mit jeder Tat in Bewegung gesetzt, sondern man schleppt die Nahestehenden buchstäblich mit. Daher muss sich der Mensch seiner Verantwortung dem Universum gegenüber bewusst werden. Ein Mensch, der sich in Gedanken erhebt, erweist damit anderen eine wesentliche Hilfe. Ein Mensch, der in Mutlosigkeit verfällt, kann dadurch andere in den Tod treiben. Neben dem bewussten Denken ist auch immer eine unbewusste Verbindung vorhanden, deren Reichweite von Karma und Aura abhängig ist.

So ist es also nicht leicht, zu beurteilen ob jemand ein Mörder oder ein Wohltäter ist. Nur die Feuer des Agni Yoga können unser chaotisches Denken erleuchten und in gerechte Werke wandeln; dazu muss man sich jedoch selbstlos von Agni Yoga erleuchten lassen. Nur wenige nehmen die Strapazen der Selbstlosigkeit auf sich, daher ist das hier Gesagte auch nur wenigen verständlich. Man kann jedoch zahlreiche Beispiele anführen, wobei ein Mensch in Asien dem Wahnsinn verfiel und dadurch die Ursache des Verderbens eines Menschen in Europa war, und auch umgekehrt – wie ein Mensch in Amerika durch seine geistige Erhebung jemanden in Ägypten heilte. Daher ist das Erheben in Gedanken eine feurige Blüte des Geistes.“ (AY, § 168.)

Die ganze Menschheit ist durch das Einwirken der ausgesandten Gedanken in ungeahntem Maß netzartig miteinander verbunden. Wenn der Einzelne glaubt, für sich allein zu sein und keine Verantwortung für das Leben seiner Mitmenschen zu haben, so ist dies ein großer Irrtum. Nur wenige Leute ahnen, wie dicht das Gewebe der Gemeinschaft ist. Oft überfallen uns Stunden der Schwermut und Schwäche. Selbst Jesus war unter dem unmittelbaren Eindruck seines Todesurteils davon nicht frei. Die Spannung der zerstörenden Gedankenkräfte ist oft unerträglich. In solchen Augenblicken werden Schwache und Sensible zur Verzweiflung getrieben. Hier helfen nur Gedanken des Mutes, der Freude und der Liebe, um Unheil zu verhüten. Wer solche unpersönliche Gedanken zur Hilfe täglich aussendet, bringt einem Verzagenden unverhoffte Rettung und mildert die bittere Stimmung in der menschlichen Gemeinschaft.

Im Allgemeinen wird die Macht der Gedanken aus Unwissenheit völlig unterschätzt. In Wahrheit wird der gesamte Kosmos ständig von Gedankenkräften aufgebaut, aber auch zerstört und umgewandelt. Alles Wohl und Wehe hat seine Ursache im Denken aller Wesen. Der Gedanke ist der Träger des Lebens und der ewigen Wandlung. Die stärksten Hebel des Kosmos bilden Gedanken, die bewusst ausgesendet werden und mit psychischer Energie gesättigt sind.

4. Unpersönliche Anrufungen – (Invokationen)

Die Kunst, unpersönliche Bitten und Gebete auszusenden und sich dabei selbst zu vergessen, ist außerordentlich schwer. Dazu bedarf es eigener Gebete. Diese wurden in Form von Anrufungen geschaffen. Allen Freunden der LEBENDIGEN ETHIK wird empfohlen, sich nachfolgender Gebete zu bedienen, die als ein modernes „Vaterunser“ gelten können und deshalb **auswendig gelernt werden sollen**.

a) Die kleine Anrufung

Mögen Licht und Erkenntnis walten!

Möge immer mehr Liebe blühen!

Möge allen Menschen geholfen werden!

Möge der Friede einziehen auf Erden!

Möge es dem Weltall gut ergehen!

b) Die große Anrufung

*Quell des Lichts im Universum,
strahle Licht ins Menschendenken,
es werde lichter auf Erden!*

*Quell der Liebe im Universum,
ströme Liebe aus in alle Menschenherzen,
möge Liebe blühen auf Erden!*

*Quell der Weisheit im Universum,
gieße Wissen aus und Weisheit,
lass Erkenntnis walten auf Erden!*

*Quell des Friedens im Universum,
stärke Frieden und Gerechtigkeit,
mögen Glück und Freude sein auf Erden!*

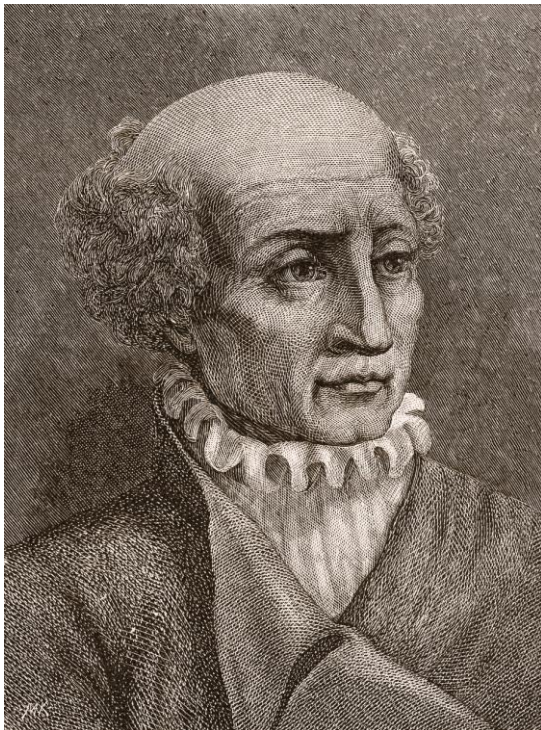
*Quell der Macht im Universum,
siegle zu die Tür zum Übel,
dass der Plan des Guten sich erfülle!*

5. Die Bedeutung des Gebetes

Gebete sind edle, erhebende und sehnsüchtige Gedanken, Wünsche und Bitten. Alle Weltreligionen empfehlen das Gebet als Quelle des Trostes, des Heiles und der inneren Stärke sowie auch als Mittel zur Erfüllung berechtigter Wünsche. Zu allen Zeiten und bei allen Völkern, bei den christlichen sowie auch bei den sogenannten heidnischen, sind ohne Ausnahme Gebetserhörungen oder Erfüllung der Wünsche durch Bitten und Gebete festzustellen – ein Beweis dafür, dass jeder Mensch Gedankenkräfte materialisieren kann und dass die höheren Wesen des Weltalls überall helfend eingreifen und für alle Menschen ohne Ausnahme und Unterschied des Glaubensbekenntnisses da sind.

Durch Gebet öffnet sich die Seele dem Einströmen göttlicher Kräfte und zieht selbst höhere Kräfte herbei, um das Schicksal zu meistern. Heute sind die meisten Menschen noch in karmische Schulden, Leiden und Wirrnisse verstrickt, sodass sie sich davon ohne höhere Hilfe kaum befreien können. Es ist notwendig, darauf hinzuweisen, dass in solchen Fällen persönliche Gebete und Bitten berechtigt sind, doch diesen füge man hinzu „Herr, nicht mein Wille geschehe, sondern der Deine“ – und richte seine Wünsche dann auf das Wohl der Allgemeinheit, indem man die kleine und die große Anrufung spricht. Dadurch werden helfende Kräfte organisiert, die im richtigen Augenblick auf den Sender zurückkommen.

Es wird aber dennoch geschehen, dass selbst innige Bitten oftmals nicht erfüllt werden. Wieso kommt das? Die Menschen wissen nicht, dass in solchen Fällen karmische Bedingungen und bestimmte Hindernisse ausschlaggebend sind. Gerade Menschen auf dem geistigen Pfad müssen bestrebt sein, die karmischen Lasten selbst zu überwinden, ohne höhere Hilfe durch Wunderheilung und dergleichen in Anspruch zu nehmen. Auch Krankheiten haben ihre Ursachen, die unter Umständen Tausende von Jahren zurückliegen können. Kein geistig Strebender möge daher bedrückt sein, wenn er oftmals krank ist. Dies ist vielmehr ein Zeichen dafür, dass er der endgültigen Tilgung seiner karmischen Schulden aus eigener Kraft entgegengeht. Auch große Heilige erlitten größte Qualen, selbst Jesus war bei seiner Kreuzigung davon nicht ausgenommen. Die Materie ist ohne Leid nicht zu überwinden.



Paracelsus lehrte richtig, dass kein Kranker gesund wird, ehe nicht die Zeit der Vorherbestimmung, d. h. die karmische Dauer seines Leidens beendet ist. Menschen auf dem geistigen Pfad bemerken außerdem an sich eine zunehmende Verfeinerung ihrer physischen Konstitution und sind dadurch den kosmischen Einflüssen wesentlich stärker ausgesetzt als robuste Menschen. Im Atomzeitalter werden außerdem in frevelhafter Weise die Bausteine der Natur zerstört und so bisher unbekannte Störungen der Gesundheit verursacht.

Bitten können oftmals auch deshalb nicht erfüllt werden, weil sie unüberlegt sind und ihre Erfüllung sogar schädlich wäre. Wie sähe eine Welt aus, in der jeder Mensch eine magische Wunsch- und Gebetskraft besäße, die unmittelbar wirksam wäre und in den meisten Fällen gar keinem guten und nützlichen Ziel diene? Man würde versuchen, alles zu verlangen und selbst das Gesetz von Ursache und Wirkung aufzuheben. Dies geht aber nicht, und deshalb möge der vernünftige Mensch die höheren Wesen nicht schmähen, wenn Sie oftmals Bitten nicht erfüllen, ja nicht erfüllen können, weil das Gesetz von Karma nicht aufgehoben und niemand von seiner Verpflichtung zur Wiedergutmachung von Fehlern befreit werden kann.

Man möge ferner lernen, von direkten Bitten an Höhere Wesen überhaupt Abstand zu nehmen und nur unpersönliche Bitten, d. h. positive Gedankenkräfte in den Raum zu senden, wie dies in bester Weise durch die kleine und große Anrufung geschieht. Außerdem möge man versuchen, seine persönlichen Wünsche zu beherrschen und sich von diesen allmählich zu befreien. Lediglich der Wunsch, der Menschheit und dem Plan der göttlichen Evolution zu dienen, besitzt eine Berechtigung. Wer gelernt hat, wunschlos glücklich zu sein, ist gewiss auf dem Pfad zur höheren Weisheit und Vollkommenheit. Befreiung von allen Wünschen, von jedem Verlangen, Begehren und Besitzen macht den Menschen zu einem wahren Weltallbürger und Miteigentümer an den Schätzen des Alls.

6. Gedanke und Wunsch

Ein beharrlicher Wunsch bildet eine magische Gedankenkraft, die, je nach den Möglichkeiten des physischen Planes, das Gewünschte früher oder später herbeiziehen kann. Es kann sein, dass sich das Gewünschte infolge vorhandener Widerstände erst dann erfüllt, wenn man gar nicht mehr daran denkt, weil gegnerische Kräfte eine frühere Verwirklichung verhindert haben.

Gedanken und Wünsche der Menschen unterliegen den gleichen Naturgesetzen wie elektrische und magnetische Kraftfelder. Sie sind real vorhanden, auch wenn man sie nicht direkt sehen, fühlen und messen kann. Man kann jedoch ihre Wirkungen beobachten, wenn auch nicht so einfach wie bei den anderen Naturkräften. Die Wirkungen der Gedanken und Wünsche sind nicht immer gleich wahrzunehmen, aber es ist absolut glaubwürdig, dass sich gleichartige Wunsch- und Gedankenkräfte in der Feinstofflichen Welt potenzieren und auf Verwirklichung auf dem physischen Plan harren, wenn ihre Kraft zur Materialisierung genügend stark geworden ist. In der Feinstofflichen Welt bilden sie ohnedies reale Erscheinungen.

Die feinstoffliche Atmosphäre unseres Planeten ist mit unseren Gedanken, Wünschen, Hoffnungen, Verwünschungen und Enttäuschungen überlastet, und diese astralen Wirbel kommen größtenteils, sofern dieses gedankliche Chaos nicht in der astralen Welt verarbeitet werden kann, in Form von Katastrophen und dergleichen auf den physischen Plan zurück. Selbst Erdbeben und andere Naturkatastrophen können durch zerstörende Gedankenkräfte hervorgerufen, durch aufbauende hingegen verhindert werden.

Den gedanklichen Kräften und den damit verbundenen Möglichkeiten wird leider von der Wissenschaft heute noch keine Bedeutung beigemessen, weil Gedankenformen im Allgemeinen noch nicht gesehen und registriert werden können. Doch die Möglichkeit, Gedankenformen zu fotografieren, liegt nicht mehr in allzu großer Ferne. Erfolgreiche Versuche wurden bereits unternommen.

Man konnte überdies auch Beobachtungen machen, dass zornige und stark melancholische Gedanken das Blut des Menschen vergiften. Zorn erzeugt ein Gift, das sogenannte „Imperil“, das sich an den Nervenkanälen ablagert und nicht nur physische Schäden, sondern auch Störungen in der Aura verursacht.

Nicht immer bringt die Erfüllung von Wünschen Freude, besonders dann, wenn man glaubt, dadurch das heiß ersehnte Glück herbeizuziehen, das man in den materiellen Gütern sieht. Wünsche bringen oftmals Leiden und Enttäuschungen. Deshalb lehrt die LEBENDIGE ETHIK als Voraussetzung zur wahren Glückseligkeit die zunehmende Befreiung von den irdischen Wünschen. Dass die Erfüllung von sehnsüchtig gehegten Wünschen manchmal auch das Gegenteil bringen kann, zeigt ein Märchen, in dem viel Weisheit verborgen liegt: *„Ein armer Mann wünschte sich jahrelang, er möge einmal so viel Geld in der Tasche haben wie der reiche Müller am Fluss. Eines Tages schickte es sich, dass beide im Gasthaus zusammentrafen und Karten spielten. Der arme Mann war vom Spielglück außerordentlich begünstigt und raffte gierig des Müllers Geld in seine Tasche. Schließlich hatte der reiche Müller keinen Groschen mehr im Sack. In diesem Augenblick musste der arme Mann mit Entsetzen feststellen, dass auch seine Taschen plötzlich wieder leer waren. Nun war nämlich sein einstiger Wunsch, er möge einmal so viel Geld in der Tasche haben wie der reiche Müller, in Erfüllung gegangen.“*

Wünsche, die ausschließlich auf materielle Erfolge und Befriedigung von Leidenschaften gerichtet sind, bringen nur eine vorübergehende Freude. Die Gier nach Besitz, der Wunsch nach seiner Erhaltung und Vermehrung sind bekanntlich jene Faktoren, die das meiste negative Karma schaffen. Wichtig ist es, sein Augenmerk auf den Erwerb von Wissen und geistigen Werten zu richten. Weniger wichtig ist es, jene zivilisatorischen Errungenschaften zu verbessern, die durch das verkehrte menschliche Denken in der Gegenwart eine vorübergehende Scheinblüte hervorgerufen haben, um dann umso rascher zum totalen Zerfall zu führen. Für das Leben in der Feinstofflichen Welt werden nur geistige Werte, gute Charaktereigenschaften, Edelmut, Opferbereitschaft und Liebe verlangt. Diese Eigenschaften bilden Reisepass und Fahrkarte für den Eintritt in die höhere Welt des Lichts, aber zugleich auch die Voraussetzung zur Erhaltung und Verbesserung des Lebens auf der Erde. Ohne Arbeit und Leben auf dem physischen Plan gibt es keine Erweiterung des Bewusstseins und daher auch keine Vervollkommnung. Deshalb ist die Erhaltung des Lebens auf der Erde so notwendig, damit der Auferstehungsweg des Menschen nicht durch eine fehlgelenkte Technik unterbunden wird.

7. Der Sinn der Anrufungen

a) Mögen Licht und Erkenntnis walten

Im Volksmund hört man oftmals die Redensart: „Mir ist ein Licht aufgegangen.“ Das Licht ist somit das Symbol der Erkenntnis; es bildet außerdem den Gegenpol zur Finsternis. Wie der Mensch im Allgemeinen physiologisch ohne Licht nicht leben kann, weil er sonst nichts sieht und das Licht außerdem die notwendige Lebenswärme spendet, so benötigt er auch das geistige Licht oder „Agni“ (daher Agni Yoga), um geistig leben und sich vervollkommen zu können. Daher bildet Agni die Grundlage sämtlicher Weltreligionen.

Ohne geistiges Licht würde das Leben auch in der Materie erstarren; denn selbst unsere Sonne ist nur die materielle Widerspiegelung der geistigen Sonne, des dem menschlichen Auge unsichtbaren Sonnenlogos, jener schöpferischen Lichtkraft, die von den Menschen allgemein als Gott bezeichnet wird.

Wie der Sonnenstrahl Wärme und Leben spendet, so befruchtet das geistige Licht den aufnahmebereiten Menschen mit höheren Erkenntnissen aus der Hierarchie des Lichts, die geistiges Wissen auf die Erde einstrahlt. Dieses Wissen wurde uns auf zwei Arten zugeführt: erstens auf direktem, informativem Weg durch das Studium der von den Meistern der Weisheit übermittelten Lehren, zweitens durch Meditation. Diese ist die notwendige Ergänzung zur Information, da jede „Heilige Schrift“ die wichtigsten Erkenntnisse nur in Aphorismen, Sinnsprüchen und kurz gefassten Weisungen vermittelt, um die kostbaren Perlen nicht vor die Säue zu werfen.

Der Bestrebte muss sich also selbst der Mühe unterziehen, durch Meditation, d. h. durch tiefes Nachdenken sowie durch das Studium der gegebenen Lehren, die Edelsteine herauszufinden, die er für sein geistiges Leben benötigt.

Da es Leben und Aufstieg ohne Bipolarität nicht gibt, und das Gute auch des Bösen bedarf, um sich erkennen und entfalten zu können, so gibt es nicht nur eine Hierarchie des Lichts, sondern auch der Finsternis, deren Berufung darin liegt, Gegenspieler des Lichts zu sein. Der eigentliche Gegenpol des Lichts ist jedoch in Wahrheit das unentwickelte Chaos und nicht jene gefallenen Menschen oder Engel, die durch ihren Sturz als einstmalige Lichtträger das Chaos noch vermehrten. Sie widersetzten sich dem Plan der kosmischen Evolution, und der Kampf zwischen Gut und Böse, Licht und Finsternis droht ein Ausmaß anzunehmen, das den Bestand des Planeten und der Menschheit gefährdet.

Wohl sind das göttliche Licht der Liebe und das Ausmaß der göttlichen Barmherzigkeit grenzenlos, denn es geht niemand verloren, sofern er nicht den Weg der geistigen Selbstvernichtung beschreitet, doch letztere Gefahr wird für viele Menschen immer größer, weil sie im Materialismus und Egoismus hartnäckig verharren und eine Fortsetzung des Lebens nach dem Tod sowie die Möglichkeit einer evolutiven Vervollkommnung des Geistes nicht nur leugnen, sondern überhaupt ablehnen.

So ist ein furchtbarer Kampf zwischen Licht und Finsternis entbrannt, der als „Harmagedon der Kultur“ bezeichnet wird. Die Feinde des Lichts und der höheren Erkenntnisse wissen nicht, welche gähnende Leere und Trostlosigkeit sie in der geistigen Umnachtung, die sie sich für den Morgen der Auferstehung selbst bereiten, erwarten.

Süß und verführerisch sind die Verlockungen der geistigen Finsternis. Niemand ist vor ihnen gefeit. Auch zeigen die Vertreter der geistigen Finsternis niemals ihr wahres Antlitz, sondern kämpfen mit den raffiniertesten Methoden in der Maske des Lichts. Solange der Mensch seine Schwächen und Leidenschaften nicht abgelegt hat, besteht die Gefahr, in ihren Netzen und Fallstricken gefangen zu werden.

Wie ein Betrüger seinem auserwählten Opfer niemals sagen wird, dass er eine böse Absicht hege, so kommen natürlich auch die Vertreter der geistigen Finsternis in der Maske von Biedermännern und sogar als verkleidete Meister. Davor kann nicht eindringlich genug gewarnt werden, da die Zahl der falschen Christusse, Gottessöhne und imitierten Meister der Weisheit, die sich vor allem an Medien heranmachen, im Steigen begriffen ist und sie ihre Fangnetze selbstverständlich in erster Linie auf die geistig Suchenden auswerfen, um auch

diese in den Abgrund mitzureißen. Die Materialisten und Egoisten entkommen ihnen ohnedies nicht mehr. Um diese brauchen sie sich nicht mehr zu kümmern. Für die Suchenden selbst bedeuten die Versuchungen, die vor allem Neugierde, Eitelkeit und Ehrgeiz befriedigen, eine schwere Prüfung, um aus eigener Kraft und Erkenntnis heraus das wahre geistige Licht vom falschen Glanz zu unterscheiden.

Ein wichtiges Merkmal der Gegenspieler der Hellen Hierarchie besteht darin, dass sie es leugnen, ihr höheres Wissen aus göttlicher Quelle zu empfangen und behaupten, dieses aus sich selbst heraus zu schöpfen. Sie erfreuen sich sogar, jene Lichtträger zu beschimpfen, denen sie ihr Wissen verdanken und bedienen sich etwa zu 90 Prozent der hellen Lehren, mischen 10 Prozent Gift hinzu und geben diesen verdorbenen Brei als absolute Wahrheit und helles Wissen aus. Sicherlich sind die entwendeten 90 Prozent nach wie vor richtig, aber wie soll der Laie und Suchende merken, dass sie mit Fälschungen vermengt sind?! Ähnlich liegt ja auch der Fall mit der christlichen Bibel, in welche sich ebenfalls einzelne, dafür aber um so bedeutendere Fälschungen eingeschlichen haben, die der wahren Lehre Christi völlig fremd sind.

Ein weiteres Merkmal finsterner Lehrer besteht darin, dass sie ausschließlich ihre eigene Person an die Spitze stellen und als Abgesandte Gottes oder Christi auftreten, manchmal auch im rein wissenschaftlichen Kleid, und von ihren Anhängern göttliche Verehrung erwarten und auch erhalten.

Wahre geistige Führer, wie die echten Meister der Weisheit und deren angenommene Schüler, werden immer bescheiden zur Seite treten, sich nur als Mitarbeiter der Hellen Hierarchie bezeichnen, damit die Strahlen des Lichts die Suchenden selbst ungetrübt treffen können und eine echte Verbindung mit der reinen und ewigen Quelle des Lichts ermöglichen. Das geistige Licht der Hellen Hierarchie strahlt aus Liebe und Barmherzigkeit auch in die Finsternis, wie die Sonne in gleicher Weise für die Gerechten und Ungerechten scheint.

Was hilft es jedoch, wenn zu wenig Menschen bereit sind, das geistige Licht zu empfangen, um es an ihre Mitbrüder weiterzugeben. Die Menschen müssen die Kraftströme auch aufnehmen, um sie in der Finsternis der Materie zum Leuchten zu bringen; denn der Mensch ist der Transformator der Materie. Die vornehmste menschliche Aufgabe liegt darin, Lichtträger des göttlichen Funkens zu sein, Licht in die Finsternis zu bringen und die Herzen der Menschen mit Liebe und Erkenntnis zu befruchten.

Selbst die wahren Hierarchen und unsichtbaren Lenker der Erde verkennen nicht, dass dies eine sehr schwere Aufgabe ist, die bedeutende Schwierigkeiten mit sich bringt. So spricht der Große Mahatma des Orients, MORYA: „... *Wir wissen, wie schwer es ist, Licht in die Finsternis zu bringen...*“ (AY, § 290.) An einer anderen Stelle heißt es: „...*In jedem Fall sei der Mut gesegnet, welcher die Dunkelheit durchdringt! ...*“ (AY, § 13.) und im Buch Herz lesen wir: „... *wir müssen jene Stufe erreichen, wo Licht aus unserem Wesen strahlt; ...*“ (HERZ, § 38.)

b) Möge immer mehr Liebe blühen

Liebe ist eine Kraft, die dem Licht der Erkenntnis entspringt. Ohne geistiges Licht gibt es keine Liebe; denn diese erzeugt die Herzenswärme. Darum folgt der ersten Bitte nach mehr Licht die Bitte nach mehr Liebe. Liebe erwärmt das Herz und spendet Glück, Freude und Zufriedenheit. Liebe stillt die Sehnsucht nach Vereinigung, vor allem in geistiger Hinsicht. Liebe ist am Pfad zur Vollkommenheit unerlässlich. Liebe zieht das Feuer des Raumes an. Wir benötigen Liebe, vor allem in Form von Herzenswärme.

Es gibt natürlich unzählige Abstufungen von Liebe, von der triebhaften, sinnlichen Liebe, die zum Zweck der Fortpflanzung und Erhaltung des Lebens ihre kosmische Notwendigkeit besitzt, bis zur höchsten geistigen Liebe in Form von Brüderlicher- und Nächstenliebe. Auch der sinnlichen Liebe kann der geistig bestrebte Mensch im Rahmen der kosmischen Notwendigkeit Schönheit und Reinheit verleihen.

Wenn hier die Bitte nach mehr Liebe ausgesprochen wird, so ist mehr Herzenswärme sowie mehr Brüderliche- und Nächstenliebe gemeint. Die triebhafte Art der Liebe in Gestalt von leidenschaftlicher Sinnlichkeit ist bereits überentwickelt und muss stark gezügelt und veredelt werden. Die Formen des menschlichen Zusammenlebens sind durch die sexuelle Haltlosigkeit und intellektuelle Brutalität vielfach gemein und grausam geworden. Man über-

sieht, dass Leidenschaften früher oder später einmal Leiden in Form von Schmerzen, Enttäuschungen und seelischen Qualen verursachen. Schöne Erinnerungen bleiben nur, wenn auch triebhafte Liebe in Nächstenliebe transmutiert werden kann.

Hass und Abneigung müssen sich ebenfalls in Liebe verwandeln. Dieses grandiose Werk gelingt nur, wenn wir beginnen, immer mehr Gedanken der Liebe zu verbreiten. Kein Mensch kann auf die Dauer ohne Liebe auskommen, auch ein hartes und versteinertes Herz bedarf ihrer. Vor allem ist es notwendig, den Kindern mehr Liebe entgegenzubringen. Fast überall wird in dieser Hinsicht noch sehr viel gesündigt. Auch Tiere und Pflanzen bedürfen liebevoller Gedanken. Selbst scheinbar tote Gegenstände sollen liebevoll gepflegt werden, wodurch sie nicht nur länger erhalten bleiben, sondern auch eine angenehme Ausstrahlung bekommen.

Besonders wichtig ist Mutterliebe. Sie bildet ein herrliches Beispiel für die absolute Notwendigkeit der Liebe; denn sie ist für Mensch und Tier in gleicher Weise unersetzlich. Unsere geistige Mutter ist die Hierarchie des Lichts. Aus dieser reinen und nie versiegenden Quelle der Liebe werden die „jüngeren Brüder“, d. h. die Menschen, mit geistiger Nahrung und damit mit ewigen Aufbaukräften versorgt.

c) Möge allen Menschen geholfen werden

Die Lage der Menschheit erfordert in erster Linie geistige Hilfe durch höhere Erkenntnisse, durch höheres Wissen in ethischer und religiöser Hinsicht, vor allem durch Mobilisierung aufbauender Gedankenkräfte. Erst dann wird es möglich sein, ausreichende materielle Hilfe heranzuholen und vor allem die verderblichen Rüstungsausgaben, die nicht dem Aufbau, sondern der Zerstörung von Gut und Leben dienen, einmal friedlichen Zwecken zuzuführen.

Die Macht der Gedanken muss auch dazu genutzt werden, um allen Menschen das tägliche Brot zu sichern. Niemand soll hungern und darben, weder in materieller noch in geistiger Hinsicht. Die Welt ist reich und ihre Schätze müssen in brüderlicher Weise geteilt und weitergegeben werden.

Nur durch gedankliche Vorbereitung kann eine bessere Welt entstehen. Darin liegen die Voraussetzungen für eine allgemeine Befriedung in der Welt und für die Hebung des Lebensstandards. Geistige Hilfe durch Gedankenkräfte ist daher wesentlich wichtiger als das Sammeln von Geld- und Sachspenden für die Armen. Durch geistige Kräfte werden notleidende Menschen in die Lage versetzt, ihrer materiellen Notlage zu entrinnen, da entsprechende soziale und wirtschaftliche Verhältnisse geschaffen werden können. Eine vornehme Aufgabe ist es, Armen und Kranken zu helfen. Man erwarte von den Beschenkten keinen Dank, sondern danke selbst dem Schicksal, dass man helfen durfte. Wichtig ist es, den unbekannteren Armen beizustehen, die sich ihres schweren Loses schämen und es in Geduld, Demut und Würde tragen, ohne dass die Öffentlichkeit davon etwas merkt. Gerade durch positive Gedankenkräfte kann diesen Menschen vor allem geholfen werden, da diese Kräfte auch versteckte Armut finden.

Beste materielle Hilfe wird durch Arbeitsbeschaffung gewährt und nicht durch Spenden, sofern Arbeit physisch geleistet und zugemutet werden kann. Dies gilt sowohl für Einzelmenschen als auch für ganze Völker. Arbeit ist ein Segen, vor allem schöpferische Arbeit, und kein Fluch. Wer sich auf die Mildtätigkeit anderer verlässt, wird die eigene geistige und charakterliche Entfaltung behindern; denn Erfahrungen sammelt man nur durch Arbeit und Umgang mit Menschen. Es gibt kein größeres Unheil als dauernde Untätigkeit, da diese zur Trägheit und Verschlechterung des Charakters führt. Arbeit hingegen vermittelt absolute notwendige Lebenserfahrungen und auch geistige Erkenntnisse. Deshalb sollten sogar Rentner und Pensionisten nicht völlig untätig sein, sondern versuchen, ihr Wissen zu erweitern und sich nach Möglichkeit kulturell zu betätigen. Wohltuend unterscheiden sich von ihren Altersgenossen jene älteren Leute, die auch die letzten Tage ihres Lebens in diesem Sinn nutzen oder gar noch schöpferisch tätig sind.

Notwendig ist es auch, darauf hinzuweisen, dass mehr Geld für geistige Nahrung aufgewendet werden sollte. Wenn die Menschen nur 10 Prozent des Geldes, das sie für physische Nahrung ausgeben, für geistige Zwecke aufwendeten, stünde es sicher wesentlich besser um unseren Planeten. Selbstverständlich müsste man für die Aufnahme der geistigen Nahrung ebenso viel Zeit aufwenden, wie man täglich zum Essen benötigt.

Wenn hier von geistiger Nahrung gesprochen wird, so ist natürlich keine Schundliteratur gemeint, womit die Welt überschwemmt ist, sondern Schriften, die das Wissen vermehren, Weisheit vermitteln und zur Veredelung des Charakters beitragen. Man kann auch dadurch viel helfen, indem man für die Verbreitung guter Literatur sorgt und die darin geforderten Bestrebungen auch materiell unterstützt. Zur Entfaltung auf dem physischen Plan muss sich leider auch der Geist materieller Mittel bedienen. Geld ist an sich weder positiv noch negativ. Es kommt nur darauf an, wie es eingesetzt und verwendet wird, ob zum Segen oder Fluch für die Menschheit. Durch richtige Anwendung des Geldes kann sehr viel Gutes geschaffen werden.

Noch sind die meisten Menschen geneigt, nur für sich selbst zu denken und zu arbeiten. Wer jedoch nur für sich allein arbeitet und nicht daran denkt, wie auch anderen geholfen werden kann, ist am falschen Weg und täte oft besser, gar nichts zu tun. Richtig ist es, nicht nur für sich selbst Hilfe zu erbitten, sondern für die menschliche Gemeinschaft und das Weltall. Diese Forderung kann im Wassermannzeitalter einfach nicht mehr umgangen werden. Jede Blüte der Liebe und selbstlosen Hilfe, die wir im Garten des Nachbarn pflanzen, bringt auch im eigenen Garten herrliche Früchte. Das Unkraut der Lieblosigkeit möge allmählich aus allen Gärten der Erde verschwinden. Hilfe in Gedanken ist die kostbare Saat, aus der die Blumen des Lichts ersprießen.

d) Möge der Friede einziehen auf Erden

Alles Geschehen hat seine Ursache primär im Geistigen und muss zuerst in Gedanken vorbereitet werden. Auch Kriege und Frieden sind Folgen des menschlichen Denkens. Solange nicht genügend positive Gedankenkräfte gegen den Krieg und für den Frieden aktiviert werden, solange sich nicht mehr Menschen finden, die täglich Gedanken für den Frieden aussenden, wird es aggressiven Politikern immer möglich sein, Kriege zu entfachen. Sie werden es verstehen, zerstörende Gedanken des Misstrauens und des Hasses zu säen und die für sie notwendigen Kriegspsychosen zu schaffen.

Notwendiger als alle Konferenzen sind daher tägliche Gedanken für den Frieden. Sie sind vor allem primär und bilden die Voraussetzung dafür, dass auch Konferenzen zu einem Erfolg führen und der Friede tatsächlich auf der Erde einziehen kann. Jeder Mensch, auch der unbedeutendste, ist in der Lage, einen aktiven Beitrag für den Frieden zu leisten und dadurch nicht nur sich selbst, sondern der gesamten Menschheit zu helfen.

Wer stets an den Frieden denkt, wird nicht nur den häuslichen Frieden in Heim und Familie erhalten, sofern die zerstörenden Kräfte nicht stärker sind, sondern kann auch in einem Krieg im Hagel der Geschosse auf wunderbare Weise gerettet werden. Allein die frevelhafte Vorbereitung zur Selbstausrottung der Menschheit durch H-Bomben würde zahlreiche Unschuldige aus dem Leben reißen. Aber selbst dann müsste man von einem planetaren Karma sprechen, weil die Kräfte der Zerstörung wirksamer waren als die Kräfte des Aufbaus. Darum ist Tatenlosigkeit in dieser Hinsicht Mitschuld an der Vernichtung.

Wenn die Menschheit mehr religiöses Wissen und Verantwortung besäße und ständig aufbauende Gedanken für den Frieden aussendete, was auf gemeinsame Anregung sämtlicher Kirchen der Erde möglich sein müsste, dann wäre es auch niemals zur Herstellung von Atombomben gekommen, die wahrlich ein Teufelswerk sind. Ja, man kann mit Recht annehmen, dass schon lange eine ehrliche Abrüstung aller Völker und eine universale Vereinigung der Nationen und Rassen zustande gekommen wären. Wenn es ferner gelänge, die Menschheit auf ein höheres ethisches Niveau zu heben, könnten eines Tages auch die nationalen Grenzen fallen.

Kriege entstehen durch Intoleranz und Missachtung der Rechte und Freiheit eines wirklichen oder vermeintlichen Gegners. Dies gilt sowohl für Bürger-, Religions- und nationale Kriege. Bei den letzteren spielen auch Brotneid und Machtgier eine besondere Rolle. In jämmerlicher Weise streiten die Völker um einige Quadratmeter Boden, um Rohstoffe und Absatzgebiete. Wenn das religiöse Wissen und die allgemeine Ethik auf einer höheren Stufe stünden, ließen sich alle diese Probleme auf friedliche Weise lösen.

Jeder ethisch denkende Mensch hat die heilige Verpflichtung, alles dazu beizutragen, dass sämtliche Möglichkeiten, die zu einem Krieg führen können, ausgeschaltet werden.

Unfreiheit, Unterdrückung und Ungerechtigkeit verursachen immer Unzufriedenheit und lassen neue Pläne entstehen, die auf die Behebung dieser Zustände abzielen. Ist dies mit

passiver Resistenz nicht erreichbar, dann geschieht es mit Waffengewalt. Dies bringt allein das Recht auf Freiheit mit sich, das oftmals nur durch Kampf hergestellt werden kann.

Im Weltall gibt es keinen Aufstieg und keine Lebenssicherung ohne Kampf; denn nur durch diesen werden die eigenen Energien und die des Kosmos verstärkt. Kampf aber bedeutet nicht Mord und Krieg, das ist streng zu unterscheiden, sondern Ringen um die Vervollkommnung der Daseinszustände im materiellen wie im geistigen Bereich, somit Kampf um eine bessere Existenz, Ringen um höhere Erkenntnisse und ein größeres Wissen. Jeder Mensch muss seine eigenen niederen Eigenschaften bekämpfen und überwinden.

„Im Bewusstsein des größten Kampfes müssen wir in Einklang mit dem alltäglichen Plan Entscheidungen treffen. Es würde einem Kampfe nicht geziemen, den Lauf des Lebens zu stören. Kampf ist unsere Bestimmung und er muss in den Tagesplan aufgenommen werden.“ (AY, § 179.)

Kampf als unvermeidliche Notwendigkeit darf jedoch niemals zu Mord und Krieg führen, niemals darf er in intoleranter Weise die Lebensinteressen anderer Menschen zunichtemachen. Mord und Angriffskriege sind die niedrige und blutige Form des Kampfes. Auch in Gedanken kann man morden, wenn auch nicht immer auf der Stelle, aber durch jahrelange seelische Grausamkeit, tödliche Blicke, gedankliche Zermürbung und bewusste Intoleranz. Dass solche Menschen sich ein schweres Karma schaffen, ist selbstverständlich. Im Allgemeinen ist es notwendig, seine geistigen Abwehrkräfte durch Vermehrung der psychischen Energie zu stärken.

Im Zusammenhang mit der vierten Bitte entsteht überdies eine wichtige ethisch-religiöse Frage. Darf man sich dem Bösen widersetzen oder nicht? Die Antwort der LEBENDIGEN ETHIK lautet, dass man nicht nur darf, sondern dass man sogar Widerstand leisten muss, sonst wäre ein Leben auf der Erde auf die Dauer unmöglich; denn das Böse würde das Gute ausrotten und schließlich an sich selbst zugrunde gehen.

Es gibt zwei Möglichkeiten, sich dem Bösen zu widersetzen, und zwar eine passive und eine aktive Abwehr. In den meisten Fällen wird die passive Haltung die klügere und absolut siegreiche sein. Die Entscheidung darüber, welche Form der Abwehr im gegebenen Fall die bessere oder die einzig richtige ist, liegt bei jedem Menschen selbst. Auch Christus Jesus hat beide Formen der Abwehr angewendet – die passive, indem Er lehrte, man möge auch die linke Backe hinhalten, wenn man auf die rechte geschlagen wird. Über die aktive Abwehr berichtet uns Johannes 2/14: *„Im Tempel fand Er Leute, die Ochsen, Schafe und Tauben verkauften, auch Geldwechsler, die da saßen. Da wand Er eine Geißel aus Stricken und jagte alles aus dem Tempel hinaus, sogar die Schafe und die Ochsen. Die Münzen der Wechsler verschüttete Er und stieß ihre Tische um.“* Meister MORYA lehrt über die Widersetzung gegen das Böse: *„...segnet alles, was eine Widersetzung und eine Verstärkung der Kraft gegen das Böse entwickelt.“* (HIE, § 202.)

Das Böse entsteht nur dort, wo das Gute nicht standhaft ist und wo die Diener des Lichts schwächer sind als die Vertreter der Finsternis. Sind jedoch die Bedingungen entgegengesetzt, dann hat das Böse wenig Platz. Darum mögen alle hellen und lichtstrahlenden Menschen ihre Bemühungen darauf richten, dass Verhältnisse entstehen, in denen das Böse abgeschwächt wird und bei Annäherung des Guten schwindet, wie die Finsternis bei Anbruch des Lichts.

e) Möge es dem Weltall gut ergehen

Im Buch Herz spricht Meister MORYA: *„Primitive flehen in ihren Gebeten vor allem um Gnade für sich selbst, während weise Einsiedler für das Wohl der ganzen Welt beten. Darin liegt der Unterschied zwischen Primitiven und Weisen. Dieser Unterschied sollte allen Gedanken zugrunde gelegt werden. ...“* (HERZ, § 554.)

Möge es dem Weltall gut ergehen. Obwohl alle Bitten der kleinen Anrufung sehr wichtig sind, so scheint doch diese letzte Bitte die bedeutendste zu sein. Die ganze Welt bildet eine Einheit oder Gemeinschaft.

Welcher Strebende könnte daher glücklich sein, solange er noch das Leid und Elend seiner Mitmenschen sieht und solange noch geistige und materielle Armut herrschen? Gerade die geistige Armut in Form von Unwissenheit und die Unkenntnis der kosmischen Gesetze, vor allem in Bezug auf Karma, sind für jeden Menschen das größte Unglück und insbesondere

für den, der in guten materiellen Verhältnissen sorglos lebt und deshalb geneigt ist, geistige Werte zu missachten.

Wenn gesagt ist: „Möge es dem Weltall gut ergehen“, ist darunter kein Wohlleben mit Prasserei zu verstehen, vor allem nicht für eine bevorzugte Gesellschaftsklasse, die sich durch die Macht des Geldes oder politischen Einflusses unverdiente Vorrechte verschafft hat. Gemeint sind vielmehr gerechte Verhältnisse für alle Menschen. Gerechtigkeit ist die Grundlage für die Weltordnung. Die Voraussetzung für das Wohlergehen des Weltalls ist jedoch höheres Wissen und dieses lehrt uns, dass wir immer gute und wohlwollende Gedanken für die Welt und den Frieden aussenden müssen. Jeder Gedanke, der auf das Gute gerichtet ist, stellt bereits einen nicht übersehbaren Wert dar. So wollen wir also sorgfältig bemüht sein, immer und überall zu helfen, damit jeder Keim eines aufbauenden Gedankens sich in eine gute Tat verwandle.

8. Das Verlangen nach aufbauenden Gedanken

Viele verantwortungsbewusste und besorgte Menschen verlangen heute nach einer praktischen Aktion, die ohne großes Aufsehen, ohne Vereinszugehörigkeit und politisches Risiko einen größtmöglichen Erfolg verspricht, um dem Gefühl der Verantwortung der Weltsituation gegenüber positiven Ausdruck zu verleihen. Es muss eine Möglichkeit sein, die auch in aller Stille durchgeführt werden kann, wenig oder gar kein Geld kostet und dennoch die aktive Mitarbeit jedes verantwortungsfreudigen Menschen, auch wenn er noch so bescheiden, unbedeutend oder arm ist, ermöglicht.

Es muss eine Aktion sein, die keine neuen Trennungslinien schafft, einfach ein geistiges Hilfswerk, an dem sich alle Menschen unterschiedslos beteiligen können. Die Tätigkeit darf natürlich auch keine große Mühe erfordern, weil heute die Menschen wenig Zeit und Ruhe haben. Deshalb muss der gedankliche Beitrag zu diesem Hilfswerk auch in wenigen Minuten des Tages erbracht werden können.

Diese gewünschte Aktion ermöglicht der „Stern für Gedankenhilfe“.

9. Der „Stern für Gedankenhilfe“

Der „Stern für Gedankenhilfe“ soll weder ein Verein noch eine Organisation sein, weder eine Sekte oder Konfession noch eine politische Partei, sondern ein überkonfessionelles, unpolitisches und übernationales Hilfswerk, das keiner bestimmten Gruppe dient, sondern der ganzen Menschheit. Damit geht der „Stern“ ganz neue Wege. Es wird niemand namentlich registriert oder erfasst, niemand bekommt einen Ausweis oder ein Mitgliedsbuch. Niemand wird zur Zahlung eines bestimmten Beitrages verpflichtet. Es gibt keinen Präsidenten, keinen Vereinsvorstand, sondern nur Mitarbeiter, die im Dienst des Nächsten und der Mitmenschen eine aktive geistige Gemeinschaft bilden. Eine Gemeinschaft, die durch ihr positives und bewusst gelenktes Denken mithilft, die Menschheit aus der Sackgasse, in die sie hineingeraten ist, wieder herauszuführen. Diese Gemeinschaft bildet, geistig gesehen, einen hell leuchtenden Stern, bestehend aus zahlreichen kleinen Sternen, die zusammen ein Netzwerk des Lichts darstellen, das sich auf der Erde immer mehr verbreiten soll.

Nicht nur die Gesamtheit aller Freunde die sich am „Stern“ beteiligen bildet ein Netzwerk von Licht, auch jeder Einzelne kann in Verbindung mit wenigstens zwei Partnern bereits einen kleinen „Stern“ gründen, der in der Lage ist, sich zu erweitern und zu einem großen Stern heranzuwachsen. Darin liegt gleichzeitig ein Geheimnis der menschlichen Entwicklung verborgen. Wir können uns nämlich nur vervollkommen, indem wir zugleich Brüder und Schwestern bzw. einzelne unserer Mitmenschen durch unser gutes Beispiel mitziehen und sie allmählich in unser Bewusstsein aufnehmen. Mit diesen Menschen werden wir auch in späteren Inkarnationen immer wieder zusammentreffen und sie als unsere besten und unzertrennlichen Freunde erkennen. Wir bilden mit ihnen gewissermaßen eine geistige Gruppe, die in Verbindung mit gleichgesinnten ähnlichen Gruppen zu einer immer größeren Einheit wird. Freundschaften, die auf diese Weise im gemeinsamen Ringen um den Aufbau einer besseren Welt zustandekommen, führen zu einer ewigen Gemeinschaft und gerade darin liegt ihr großer Wert; denn nichts ist

schöner als gute und verlässliche Freunde zu haben und einer derartigen geistigen Gemeinschaft, die jeden Tod überdauert, anzugehören.

Durch die Mitarbeit am „Stern“ wird niemand vor eine weltanschauliche Alternative gestellt. Jedermann kann ohne Gewissenskonflikte bei seinem Glaubensbekenntnis bleiben; denn der „Stern“ bildet wahrlich ein überkonfessionelles Hilfswerk, das dazu beiträgt, die weltanschauliche Atmosphäre zu entgiften und auch die Intoleranz in Glaubenssachen abzubauen. Außerdem sind die Anrufungen so gehalten, dass sie von den Angehörigen sämtlicher Konfessionen und Weltreligionen, unabhängig davon, ob jemand Christus oder Buddha oder sonst einen Weltlehrer verehrt, gesprochen werden können. Auch diese Trennungslinien sollen fallen; denn schließlich kommen alle großen Weltreligionen aus ein und derselben Quelle.

10. Warum „Stern für Gedankenhilfe“?

Die Mitarbeit am „Stern“ trägt dazu bei, nicht nur die geistige, sondern auch die materielle Not zu lindern. Man muss deshalb besorgt sein, wenigstens einige Male am Tag einen guten Gedanken, nicht für sich selbst, sondern vor allem für die Welt und den Frieden auszusenden. Dann wird auch die allgemeine Denktätigkeit sich an selbstlose Bestrebungen gewöhnen und die Hoffnung bestehen, dass durch dermaßen geballte Gedankenkräfte die Macht des Bösen erfolgreich verringert und abgewendet werden kann. Wenn sich Millionen Menschen einem derartigen Werk freiwillig zur Verfügung stellten, könnten ohne große Schwierigkeiten in der Religion, in der Politik und im Zusammenleben der Völker jene Männer und Frauen durchdringen, die aufgrund ihres gereinigten Denkens und edlen Charakters befähigt wären, eine wahrhaft gerechte und friedliche Weltordnung zum Wohl und Nutzen aller Menschen herzustellen.

11. Wie werden Sterne gebildet?

Jeder Mensch, der die ernste Absicht hat im „Stern“ mitzuarbeiten, sollte zwei andere Freunde, von denen er weiß oder annehmen kann, dass sie gleichen Interessen oder Zielen dienen, bitten, sich mit ihm zu einem „Stern für Gedankenhilfe“ zusammenzuschließen und zur Durchführung der Anrufungen sich täglich einmal zu einer bestimmten Stunde im Geist zu vereinen. Die gewonnenen Partner sollten ihrerseits wieder versuchen, wenigstens zwei weitere Freunde oder Bekannte zu finden, die abermals bereit sind, mit ihnen einen „Stern“ zu bilden. Auf diese Weise findet die Idee immer mehr Verbreitung und kommt auch an jene Menschen heran, die als Lichtträger mithelfen, allmählich bessere Zustände zu schaffen und den Bestand des Planeten zu erhalten.

Sollte jemand ganz vereinsamt sein und keine weiteren Partner finden, kann er sich selbstverständlich auch ohne Partner am großen „Stern“ beteiligen und täglich mehrmals die Anrufungen aussprechen. Auf alle Fälle kann er sich um 20.15 Uhr (MEZ) mit mir und allen Freunden des großen „Sternes“ zur gemeinsamen Anrufung vereinen. Dadurch wird auf der Erde täglich eine immer mehr steigende Welle von Licht, Liebe und Kraft ausgestrahlt und die Resonanz aus der Höheren Welt wird nicht ausbleiben. Wenn sich viele Menschen im Geist und in der gleichen guten Absicht vereinen, wird die Kraft ihres aufbauenden und helfenden Denkens sich verzehnfachen.

12. „AUM – TAT – SAT – AUM“

Leobrand 10/1962

Das höchste Mantram, das zur Einleitung der Meditation von einem echten Meister der Weisheit, nämlich vom Herrn des Wassermannzeitalters Maitreya MORYA selbst gegeben wurde, ist ein Geschenk an die gesamte Menschheit. **Richtig angewendet, klingt es durch das Glockenzentrum über dem Scheitel des Kopfes an und erreicht von oben her alle Zentren des höheren Bewusstseins in einer feierlichen Vibration.** Dieses Mantram lautet:

AUM – TAT – SAT – AUM

Das bedeutet: „**Heil, dem geoffenbarten und dem nicht geoffenbarten Universum, Heil!**“

AUM, wie [Ohm] gesprochen oder gesungen, ist das heiligste Wort, das es überhaupt gibt. Es war zu allen Zeiten den Eingeweihten bekannt und klingt im „Amen“ des christlichen „Vaterunsers“ in etwas verfälschter Weise nach.

AUM ist die höchste Form und Kraft des Gebetes und der Verehrung des Allerhöchsten. In diesem Worte liegt die höchste Schwingung, welche seelische Harmonie hervorruft und den Empfang hoher Energien erleichtert. AUM führt den menschlichen Gedanken zum göttlichen Ursprung und zum Lichte zurück. Es hilft dadurch auch die Spannungen im Raume zu überwinden.

AUM ist die wesentlichste Voraussetzung für eine erfolgreiche Meditation. Der Wissende wird daher vor jeder Meditation zu seinem und zum Schutze der Welt das [Ohm] summen beziehungsweise singen. Wer noch mehr tun will, wird [Tat] und [Sat] ebenfalls an das [Ohm] anschließen und mit [Ohm] enden, also das vollständige Mantram singen. Das ist das beste und kräftigste Mantram der Welt.

Anschließend meditiere man am besten über die einzelnen Bitten der kleinen und großen Anrufung, indem man nach jedem Satz eine kurze Weile in Gedanken verharret. Durch diese kraftvollen und wertvollen Gedanken und durch diese Meditation wird der Menschheit und dem Weltfrieden am besten gedient und geholfen.

13. Der Vorgang bei der Anrufung

a) Aufsuchen eines stillen Zimmers oder einer geeigneten Wohnecke mit entsprechender Möglichkeit zur Sammlung. Natürlich kann die Anrufung auch in freier Natur gesprochen werden und auch sonst überall, wo man eine Flamme entzünden und künstliches Licht ausschalten kann. Eltern sollen zur Anrufung auch ihre Kinder beziehen und den Sinn dieser Tätigkeit erklären.

b) Vor Beginn der Anrufung einen Moment des Schweigens halten. Das ist von großer Wichtigkeit, denn davon hängt das Gelingen vielfach ab. Man muss nämlich vorher seine Alltagsgedanken völlig ausschalten, um sich sammeln zu können. Dann streift man im Geist das niedere Ich ab und konzentriert sich auf die hohe Aufgabe. Absolutes Schweigen erzeugt ein Gefühl von Zeit- und Raumlosigkeit und ermöglicht die Verbindung mit dem unendlichen göttlichen Bewusstsein. Dadurch wird das Ego (höhere Selbst) in ein höheres Gruppenbewusstsein übergeleitet.

c) Man nehme Gebetshaltung ein und summe Aum [Ohm]. Feinstoffliche Wellen werden über dem Kopf vibrieren und zu einer Wellenverbindung mit dem höheren Gruppenbewusstsein führen. Wenn keine Möglichkeit besteht, diesen Vorgang ungestört durchzuführen, kann man diesen Punkt weglassen.

d) Man nehme mit seinen persönlichen Sternpartnern geistig Kontakt und vereinige sich dann mit der ganzen Gruppe von Sternfreunden. In der Vorstellung, dass durch die Anrufung nun geistige Kräfte von „Oben“ einströmen, spreche man folgende Worte: „In diesem Augenblick vereinige ich mich mit allen gleichgesinnten Brüdern und Schwestern guten Willens, die gleich mir bereit sind, im Dienst der Liebe und des Lichts helfende Gedanken für das Weltall auszusenden.“

e) Anschließend spreche man in höchster Konzentration zuerst die kleine und dann die große Anrufung und lenke diese Bitten bewusst über das Herz. Es können natürlich auch noch andere gewohnte Gebete und Bitten angeschlossen werden. Wer zu einem wahren Meister der Weisheit eine innere Beziehung fühlt, möge folgendes Gebet anschließen:

„Herrscher, gib Kraft meinem Herzen und Macht meiner Hand, denn ich bin Dein Diener. In Deinen Strahlen werde ich die ewige Wahrheit des Seins begreifen. In Deiner Stimme werde ich den Wohlklang der Welt vernehmen. Herrscher, Dir schenke ich mein Herz, bringe es dar zur Errettung der Welt.“

(RUF, § 270. 1922 - VII - 18)

Worauf man nochmals die Anrufungen wiederhole.

f) Man verweile noch einen kurzen Moment in Stille, bis die Wellen der Weihestunde verklungen sind. Die Anrufungen sollte man auch unmittelbar vor dem Einschlafen sprechen, damit die wohltuende Verbindung mit der Höheren Welt gestärkt wird.

„... *Schöpferischer Gedanke, lass nicht ab, den Raum mit Blumen des Lichts zu schmücken!*“ (AY, § 122.)

Der fünfzackige Stern mit der Spitze nach oben symbolisiert den Menschen. In beiden Händen trägt er eine Opferschale mit dem Lichte, das der Bestrebte als die wichtigste Gabe darbieten soll. Wer einen Stern für Gedankenhilfe bildet, wird zu einem Licht-Träger und Welt-Diener der Kraft der Liebe und Opferbereitschaft. Das Herz symbolisiert das eigentliche geistige Zentrum des Menschen und seine Hervorhebung ist ein Zeichen dafür, dass in der anbrechenden Zeit das Herzdenken besonders entwickelt und mehr Liebe verbreitet werden soll.

„Das flammende Pentagramm ist der Schild zur Zeit des Kampfes. Der Mensch stellt inmitten besonderer Anspannung solch ein Pentagramm dar – das Kehlkopfzentrum brennt als wäre es entflammt, die Gliedmaßen – Hände und Füße – lodern; dabei erhebt sich der Mensch wie ein unbesiegbarer Schild, die geoffenbarten Werke schützend. Natürlich, solch ein Zustand ist vor allem im physischen Leben gefährlich, wo es so viele kleine verräterische Erscheinungen gibt. Ich rate, zu schweigen, um nicht einige Zentren in Brand zu setzen, vor allem nicht das Herz. Solch ein selbstaufopferndes und lodernes Herz ist für die Höchsten Welten eine besondere Freude. Wie Fackeln leuchten diese Herzen über alle Bedrückungen der Welt.“ (HERZ, § 174.)



„Harmagedon hat bereits begonnen - zu Ende des Jahres 1931 begann die Große Schlacht, die Ich euch nicht verheimlichte; deshalb kann die Schlacht jetzt vor dem entscheidenden Sieg nicht beendet werden. **Natürlich, alle Empfindungen der Schlacht wirken auf das Herz, da das flammende Pentagramm wie ein Schild erhoben werden muss. Es darf nicht verwundern, wenn sich die Ereignisse häufen, denn die irdische Schlacht folgt der himmlischen.** Viel ist über die Himmlischen Heerscharen gesprochen worden, über den Archistrategen Michael, über das Erscheinen eines bestätigten Führers und über das ganze Unheil. Deshalb sage Ich - Vorsicht!“ (HERZ, § 176.)

„Wenn Ich zur ‚Hilfe durch Gedanken‘ aufrufe, hege Ich besonderes Vertrauen. Nicht jeder kann gebeten werden, in Gedanken zu helfen. Die Güte des Gedankens und die Konzentration der Herzenergie müssen gegeben sein. Solche auserlesene Gedanken sind wie ein starkes Radio. Man muss sich völlig hingeben können und man darf die Gedanken nicht mit belanglosen Gefühlen belasten. Es bedarf eines Hurrikans, um die Botschaften zu überbringen, auch Standhaftigkeit ist äußerst notwendig. Es ist irrig anzunehmen, der Gedanke wäre nur für den irdischen Plan wichtig; vielleicht ist er für die Feinstoffliche Welt sogar wichtiger, um eine mächtige Zusammenarbeit zu schaffen. Bei der Spannung der Welt kann das Gleichgewicht oft gerade durch Gedanken hergestellt werden.“ (FW I, § 94.)

Lieber Freund, jeder Tag ist kostbar. Beginne deshalb noch heute mit deiner Selbstvervollkommnung und reinige deine Gedankenwelt.

Sende ab sofort positive und aufbauende Gedanken in den Weltenraum. Ein guter Gedanke schützt dich und hilft deiner Seele in das Licht zu wachsen, er ist auch sonst eine höchst reale Kraft weitreichender Wirkung. Versuche niemals, deine Gegner oder sonstige unliebsame Personen in Gedanken zu vernichten, denn böse Gedanken kehren wie ein Bumerang auf den Urheber zurück.

Es ist ungeheuer wichtig, gute Gedanken auszusenden. Nur mit Gedanken der Hilfsbereitschaft, der Nächstenliebe und des Friedens werden wir selbst unsere gleichsam hilflose eigene Lage und die der Menschheit verbessern. Helfen wir daher durch die Kraft unserer guten Gedanken und senden wir des öfteren am Tage die Anrufung in den Weltenraum.



Quellenangabe:Übersicht der Werke von MAITREYA MORYA:

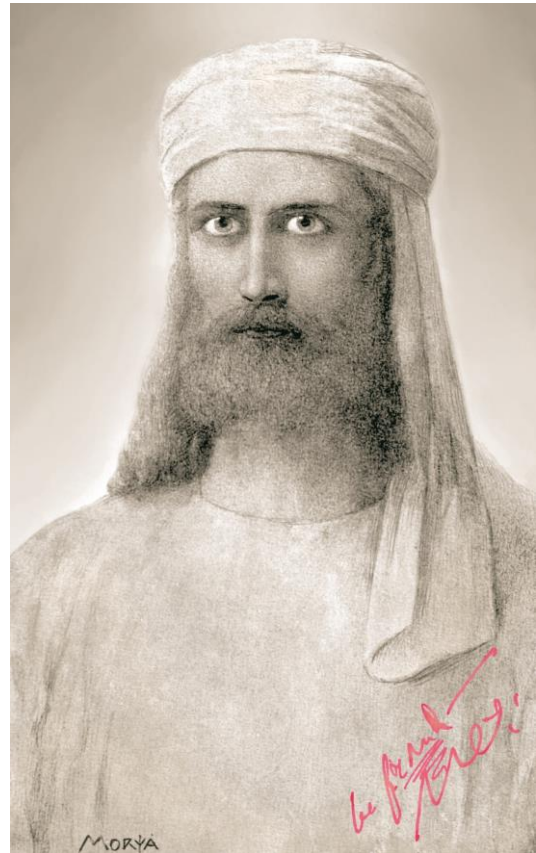
Blüten aus Moryas Garten: Abkürzungen:

DER RUF RUF §§ 387**ERLEUCHTUNG** ERL §§ 358

Das neue Zeitalter:

GEMEINSCHAFT GEM §§ 275

Lehre der Lebendigen Ethik – in sieben Themen:

AGNI YOGA AY §§ 670**UNBEGRENZTHEIT** (Teil 1 und 2) UNB §§ 918**HIERARCHIE** HIE §§ 460**HERZ** HERZ §§ 600**FEURIGE WELT I** FW I §§ 666**FEURIGE WELT II** FW II §§ 470**FEURIGE WELT III** FW III §§ 618**AUM** AUM §§ 600**BRUDERSCHAFT I** BR I §§ 610**BRUDERSCHAFT II** (Teil 1 und 2) BR II §§ 955

MORYA – indischer Rajputprinz, dessen Geist zum großen Geist des MAITREYA entrückt und von diesem erleuchtet bzw. überschattet worden war. Diese Auftrags-Porträtzeichnung des Künstlers Hermann Schmiechen 1884 wurde häufig nachgemalt, jedoch erreichten die Kopien nur Ähnlichkeit mit dem „**Antlitz des Lehrers**“, weshalb es mit nachgemalten Kopien bei Meditationen zu Misserfolgen kommen kann!

Die Lebendige Ethik zeigt den Weg einer vernünftigen Selbsterziehung durch angewandte Ethik.



LEOBRAND – Leopold Brandstätter. * 20. Februar 1915 in Wallern, † 26. Februar 1968 in Linz, war österreichischer Naturphilosoph und Geisteswissenschaftler. Seine schriftstellerischen Werke befassen sich mit Ethik, Geisteswissenschaft, Psychologie, Philosophie, Politik, Weltanschauung und Architektur. Er übersetzte in den 1950er-Jahren mit einem baltisch-deutschem Team die Weisheitslehre der Lebendigen Ethik aus dem Russischen und ebnete damit dieser Philosophie den Weg in den deutschen Sprachraum. LEOBRAND gründete eine (nicht öffentliche) **Schule für Lebendige Ethik**, verfasste bereits Jahrzehnte vor Einführung des Ethikunterrichtes an öffentlichen Schulen **36 Lektionen über Lebendige Ethik** als erstes, überkonfessionelles Lehrmittel für die ethische Grundschulung, hielt unzählige Vorträge und leitete Seminare. Von LEOBRANDS Vorträgen sind Tonaufzeichnungen erhalten. Diese historischen Tonaufzeichnungen bieten die Möglichkeit, die philosophischen Analysen des großen Denkers LEOBRAND nachzuvollziehen/mitzudenken und eröffnen dem Zuhörer neue Perspektiven der geistigen Dimension des Lebens. Die philosophische Treffsicherheit und die Klarheit der Formulierungen sind ein Markenzeichen LEOBRANDS.

Besonders hervorzuheben ist die neue, universelle Gotteserklärung. Für diese neue, völlig eigenständige Gottesvorstellung wurde ein neuer Terminus geschaffen: „**UNIVERSALO**“ LEOBRANDS Gotteserklärung basiert auf hierarchischer Grundlage, auf Naturbeobachtungen und verschmilzt mit dem gesamten Dasein. Sie schließt viele philosophische und historische Vorstellungen und auch modernste Erkenntnisse über relativ unsterbliche geistige Kraftfelder in die Erklärung mit ein. LEOBRAND formulierte damit die erste und bislang einzige geisteswissenschaftliche Definition Gottes und prägte ein neues Weltbild. Er entzieht dadurch dem Atheismus seine Grundlagen. Die neue Gottesvorstellung ist dynamisch wie die gesamte Natur selbst und damit auch richtungweisend für die geisteswissenschaftliche Forschung.

Weitere Highlights seines Wirkens waren seine Arbeiten für ein geeintes Europa und für eine künftige panationale Weltunion. Viele der damals noch fantastisch klingenden Ideen LEOBRANDS sind heute bereits selbstverständliche Realität.

Werke:

1955–1961: **36 Lektionen, Briefe über Lebendige Ethik**

1957: **Psychische Energie** (Geisteswissenschaft und Psychologie)

1958: **Heilung durch psychische Energie** (Geisteswissenschaft und Gesundheit)

1966: **Freude** (Philosophie)

1967: **Der Ausweg** (Politik)

1968: **Neues Europa- und Welt-ABC** (Politik)

1968: **Das neue universelle Weltbild** (Weltanschauung)

1968: **Spiralik** (Architektur der Zukunft)

1953–1968: **Sonderdrucke, Artikel in Zeitschriften**, Manuskripte

1976: **Der auferstandene Gott** (Geisteswissenschaft, Zusammenstellung aus o.a. Artikeln)

1962–1967: **Vorträge** und Seminare zu allen seinen Werken (Tonaufzeichnungen MC)

Aktivitäten:

1949: Gründung einer **Friedensliga**

1953: Gründung der (nicht öffentlichen) „**Schule für Lebendige Ethik**“ mit gleichnamiger Zeitschrift

1960: Herausgabe der Zeitschrift „**Spirale und grüne Wacht**“ (Naturschutz und Biotechnik)

1961: Herausgabe der Zeitschrift „**Weltreichspirale**“

1962: Gründung der „**Welt-Spirale**“, **Ethische Gesellschaft für Fortschritt und Welterneuerung**, mit gleichnamiger Zeitschrift.

© 1956, 1962 LEOBRAND. Die Erstausgabe erschien als Studiengrundlage der „Schule für Lebendige Ethik“ im Verlag für Lebendige Ethik, Linz, Austria. PDF Datei für das Internet www.welt-spirale.com Welt-Spirale, Ethische Gesellschaft für Fortschritt und Welterneuerung, Linz Austria. Korrektur: G. Fischwenger und R. M. Stangl. Korrekturstand 13.10.2021. Die Verwendung für Schulungen, die Verlinkung, Zitate mit Quellenangabe, die Weitergabe von Ausdrucken und das Kopieren sind gestattet.

Freude – Friede – Freiheit

Diene dem Frieden und dem Wohl der Welt!

Übersicht der „Briefe über Lebendige Ethik, Einführung in Agni Yoga“ von LEOBRAND:

Ethik Grundwissen

1. Die Wahrheit über Yoga
2. Probleme der geistigen Erneuerung
3. Der Sinn des Lebens
4. Karma und Schicksalsgestaltung
5. Die Macht und Bedeutung der Gedanken
- ▶ 6. **Selbsthilfe durch richtiges Denken**
7. Wiedergeburt – ja oder nein?
8. Der Sinn des Leidens
9. Sündenlosprechung oder Selbstverantwortung?
10. Dharma und Lebensaufgabe
11. Tod und Wiedergeburt
12. Gebet und Opfer
13. Die Beziehungen der Geschlechter
14. Eheprobleme
15. Lebendige Ethik und Erziehung
16. Lebendige Ethik und Alltag
17. Lebendige Ethik und Ernährung
18. Lebendige Ethik und Kunst

Geistige Schulung

19. Lebendige Ethik – Lehre des Lebens
20. Die Chakren oder Zentren des höheren Bewusstseins
21. Die geistige Bedeutung des Herzens
22. Die Erweiterung des Bewusstseins
23. Die feinstoffliche Konstitution des Menschen
24. Monade oder Geisteskorn
25. Der Aufbau des Universums und der Kosmen
26. Die Feinstoffliche Welt
27. Die Feurige Welt
28. Die Bruderschaft
29. Das universelle Gottesverständnis
30. Die Mutter der Welt
31. Okkultismus – ja oder nein?
32. Abwege und Gefahren des Okkultismus
33. Gut und Böse
34. Die kommende Welt
35. Die Unbegrenztheit
36. Der Pfad zum Meister

Gedanken und Wünsche der Menschen unterliegen den gleichen Naturgesetzen wie elektrische und magnetische Kraftfelder. Die ganze Menschheit ist durch das Einwirken der ausgesandten Gedanken in ungeahntem Maß netzartig miteinander verbunden. Auf längere Sicht beweist jedoch die Lebenserfahrung, dass das bleibende Glück des Menschen nur bei inneren bzw. geistigen Werten zu suchen ist, die über den Tod hinaus andauern und von Leben zu Leben vermehrt und verbessert werden können. Wahre Selbsthilfe durch richtiges Denken liegt daher in der Veredelung des Charakters und in der Vorbereitung eines guten Karmas. Wer täglich helfende Gedanken aussendet, immer in der guten Absicht, gerade jenen Unbekannten zu helfen, die ihrer am dringendsten bedürfen, erhält jene helfenden Kräfte, die er selbst benötigt, allzeit, ohne darum bitten zu müssen. Alles Geschehen hat seine Ursache primär im Geistigen und muss zuerst in Gedanken vorbereitet werden. Nur durch gedankliche Vorbereitung kann eine bessere Welt entstehen.

„Welt-Spirale“ Ethische Gesellschaft für Fortschritt und Welterneuerung
www.welt-spirale.com